

# Grosser Widerstand gegen geplante 5G-Antenne

**STEIN AM RHEIN** Vom Ansturm zeigen sich selbst die Veranstalterinnen und Veranstalter überrascht. Eingeladen hatte die Gruppe «Stop 5G Schaffhausen/Thurgau», für die der 26-jährige Jonas Bühler das Wort ergriff und den Informationsabend moderierte. Die lose, parteiunabhängige Gruppe aus der weiteren Umgebung hat sich erst kürzlich formiert.

Konkreter Anlass ist die Baueingabe für eine zusätzliche 5G-Antenne bei der Kläranlage Stein am Rhein. Die Einführung der fünften Generation der mobilen Telekommunikation hat bereits landesweit Einsprachen und Unterschriftensammlungen ausgelöst («Steiner Anzeiger» vom 30. Juli 2019).

In seinem Referat versuchte Andi Pestalozzi, Ingenieur für biomedizinische Technik aus dem Kanton Aargau, anhand praxisnaher Beispiele die Wirkung von Frequenzen auf Lebewesen zu veranschaulichen. Der Mensch als «elektrisch und hormonell gesteuertes Wesen» zeige sich gegenüber Strahlungen störungsanfällig. Neben Kopfschmerzen oder



Der Referent Andi Pestalozzi, Ingenieur für biomedizinische Technik, erklärt die Wirkung von Frequenzen auf Lebewesen. Bild: jmr

Übelkeit seien – besonders bei Kindern – gesundheitliche Schäden bis hin zu genetischen Deformationen möglich. Ausschlaggebend erweise sich dabei die Nähe zu Sendern oder Verstärkern, wie sie beispielsweise in der Eisenbahn eingesetzt würden, um die Bandbreite der Funksignale zu vergrössern.

### 380 Millionen für 5G-Lizenzen

Der neue Standard 5G erlaube zwar eine zielgerichtete Verbindung zwischen Sender und Empfänger, jedoch werde dafür eine weit höhere Anzahl an Antennen benötigt. «Dies würde Mensch und Tier einer Dauerbestrahlung aussetzen, deren Risiken wir noch

nicht abschätzen können.» Der Bund habe den Telefongesellschaften für 380 Millionen Franken 5G-Lizenzen erteilt und werde sich deshalb nicht gegen deren Ausbau stellen können. Andi Pestalozzi ermutigte die Bürgerinnen und Bürger, sich lokal zu engagieren und mittels Unterschriftensammlungen ein Moratorium durchzusetzen.

**Jean-Marc Rossi**

## ZUSCHRIFTEN

### Mehr Antennen sind eigentlich gesünder

Die vor wenigen Tagen verteilten Flugblätter mit Kritik zu 5G-Antennen ist extrem einseitig und teilweise falsch. Hier ein paar Beispiele:

- Ja, die WHO stuft Mobilfunkstrahlung als «möglicherweise krebserregend» ein. Das gilt aber auch für Kaffee und eingelegtes Gemüse.
- Ja, es gibt Gegenden in China, wo von Hand bestäubt wird, aber nicht wegen 5G, sondern als Folge von Umweltgiften.
- Ja, einzelne Mäuse sind unter unrealistisch intensiver Bestrahlung an Krebs erkrankt. Gleichzeitig stieg dabei aber deren Lebenserwartung und Weibchen scheinen immun.
- Elektromagnetische Wellen gibt es nicht nur bei 5G, sondern auch im Velodynamo oder Sonnenlicht.

- Die Frequenz von Sonnenlicht ist 100 000 Mal höher als bei Mobilfunk. Wenn die Schädlichkeit wirklich so stark mit der Frequenz zunähme wie behauptet, müssten wir alle beim ersten Sonnenstrahl tot umfallen wie Dracula.
- Wenn die Antennen dichter stehen, müssen sie und die Handys viel weniger stark senden.
- Mit 5G kann dieselbe Datenmenge bei deutlich weniger Sendeleistung übermittelt werden. Das bedeutet, dass das gleiche Datenvolumen mit zusätzlichen 5G-Antennen deutlich weniger Strahlung verursacht und diese dem Sonnenlicht ähnlicher wird, was alles eigentlich nur gesünder sein kann. Der grösste Teil der persönlichen Strahlenbelastung geht aber von unseren eigenen Geräten aus. Und das kann jeder selbst beeinflussen: Weniger telefonieren oder Kopfhörer nutzen und sich zweimal überlegen, ob man unterwegs wirklich die neueste Folge seiner Lieblingsserie streamen muss.

**Marcel Waldvogel**  
Stein am Rhein

### Wichtiger Schutz der Bevölkerung

Neben vielen Einzeleinwendungen haben 175 Personen mit einer Sammeleinwendung ihre Ablehnung zur geplanten Mobilfunkanlage in der Kläranlage zum Ausdruck gebracht und vom Stadtrat die Zustellung des baurechtlichen Entscheids verlangt. Die gesetzlich vorgeschriebene Grundversorgung ist mit den bereits bestehenden Mobilnetzen bestens gewährleistet. Drei der fünf neuen Sender sind 4G-Technologie. Da das bestehende Mobilnetz funktioniert, ist die vorgesehene Mobilfunkanlage in der Zone für öffentliche Bauten überflüssig und daher nicht rechtens. Die geplante Antenne bestrahlt einen grossen Lebensraum. Gemäss Bauausschreibung sind alle Personen im Umkreis von 1682 Metern berechtigt, Einspruch zu erheben. Dies betrifft fast die Gesamtbevölkerung von Stein am Rhein, Hemishofen, Wagenhausen und Teile von Kaltenbach, Rheinklingen sowie Etwilen. Die grosse Distanz zeugt von der anstehenden zu bestrahlenden Fläche. Zudem

strahlen ja bereits bestehende Sendeanlagen in dieses Gebiet. Die geplante Sendeanlage befindet sich in der Nähe eines Naturschutzgebiets und einer Vogelschutzzone. Diese sind im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) Untersee – Hochrhein aufgeführt. Erst kürzlich wurde angrenzend an den geplanten Standort durch den Kanton Schaffhausen im Umfang von über 600 000 Franken das Rheinufer renaturiert und als Naturschutzgebiet deklariert. Für den neuen 5G-Standard gibt es weder amtliche Berechnungsgrundlagen (Vollzugshilfen) noch amtliche Messvorschriften für Abnahme- und Kontrollmessungen. Alle ausgewiesenen Strahlungswerte sind ausschliesslich rechnerische Prognosen. Wir erwarten, dass der Stadtrat beim anstehenden Entscheid den Schutz der Bevölkerung höher gewichtet als die feldmässige Erprobung neuer Technologie. Die nachträglich negativen Erfahrungen mit Asbest, Glyphosat oder ganz neu mit Chlorothalonil in unserem Trinkwasser sind selbstredend.

**Urs Kessler** Stein am Rhein